

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 2 (1897-1898)
Heft: 8

Rubrik: Mitteilungen und Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Dieser Anlass hat wiederum gezeigt, wie notwendig es ist, dass ausser dem grossen schweizerischen Verein noch kantonale Vereine zur Wahrung kantonalen Interesses bestehen. Es wird dies so lange der Fall sein *müssen*, als wir noch keine schweizerische Schule haben. Da der Verein aarg. Lehrerinnen seinen Mitgliedern keine finanziellen Opfer auferlegt (der Jahresbeitrag beträgt nur 50 Cts. zur Deckung der Korrespondenz- und Druckkosten), so wird dadurch niemand verhindert, dem schweizerischen Verein beizutreten, der wieder andere Aufgaben hat und in anderer Weise segensreich zu wirken berufen ist. *A. B.*

Mitteilungen und Nachrichten.

Noch ein Lockruf. Zu unserem Ehren- und Familientag, zubenannt **Generalversammlung**, der, wie im offiziellen Einladungsschreiben zu lesen steht, am 18. des Rosenmonats Juni allhier in Bern stattfindet, möchten wir hiemit nicht nur die ordentlichen Mitglieder alle ohne Ausnahme aufbieten, sondern auch die ausserordentlichen. Unsere mutzopolische Bescheidenheit verbietet uns natürlich, auch nur anzudeuten, mit was für sieghaften Reizen unsre verehrten Gäste geblendet werden sollen. Wir wollen daher vorläufig nur soviel sagen, dass daraufhin zweifelsohne die ordentlichen Mitglieder noch ordentlicher, die ausserordentlichen aber erst recht ausserordentlich werden müssen, und dass wir auch diese letzteren mit Minne und Sorgfalt umfassen werden.

Möge sich deshalb alles, was Lehrgotte heisst, aufmachen, um mit zu tagen und zu feiern an „unsrer Landsgemeinde“. Mit offenen Armen und Herzen erwartet man Euch in der Bundesstadt, deren Bewohner es sich nicht werden nehmen lassen, die Jüngerinnen Pestalozzis an ihrem Ehrentage freundlich aufzunehmen und zu beherbergen. Wer also Quartier wünscht und nicht bei Bekannten oder Verwandten fällig ist, möge dies nur beförderlichst, spätestens aber bis zum 5. Juni nächsthin, der ersten Schriftführerin, Frä. Stauffer, Lehrerin, Brunngasse 64, Bern, direkt anzeigen.

Uebernachtet sollte nämlich werden, da die Sitzung, also die ernste Arbeit, voraussichtlich auf den Nachmittag, die „Atzung“ aber und überhaupt der gesellige, gemütliche Teil, bei dem auch jede Mitwirkung freudig willkommen geheissen wird, auf die hiefür besonders günstigen, heimeligen Abendstunden verlegt werden soll. — Die demnächst zur Versendung kommenden Programme werden später die Einzelheiten festsetzen; Anmeldungen aber für Quartiere und Teilnehmerschaft überhaupt sind jetzt schon an obgenannter Stelle willkommen.

Also auf nach Bern, wer von unsern Mitgliedern durch kein ernstliches Hindernis abgehalten ist und überdies etwas von jenem kollegialischen Fluidum in sich spürt, das uns immer mehr zu dem stempeln soll, was unsres Vereines Zweck und Urgrund ist, nämlich, dass wir sein wollen:

„Ein einig Volk von Schwestern.

In keiner Not uns trennend und Gefahr.“

— Wie wir aus sicherer Quelle vernehmen, hat der Centralvorstand des Schweiz. gemeinnütz. Frauenvereins beschlossen, an der Dienstbotenschule in Bern im August 1898 einen neuen **Kurs für Haushaltungslehrerinnen** zu eröffnen. Es herrscht noch immer grosser Mangel an tüchtig gebildeten Haushaltungslehrerinnen, und wir begrüssen es mit Freuden, dass gerade an der Schule in Bern ein zweiter

Kurs abgehalten wird. An keiner Schule Deutschlands, deren Kurse bis jetzt von so vielen Schweizerinnen besucht sind, wird so tüchtig an der Ausbildung von guten Lehrkräften gearbeitet, wie an der Schweiz. Anstalt in Bern. Im ersten Semester müssen die Aspirantinnen alle praktischen Hausarbeiten verrichten, genau wie die andern Schülerinnen der Anstalt. Im zweiten Semester, wenn sie im Praktischen gehörig geübt sind, treten sie schon lehrend auf und unterrichten die angehenden Dienstboten in allen häuslichen Arbeiten unter der Aufsicht der Vorsteherin; abwechselnd sind sie Küchen- und Hauschef und üben sich im Leiten der Schule. Die besten Lehrer der höhern Schulen in Bern erteilen den theoretischen Unterricht, und Herr Seminardirektor Balsiger wirkt in seinen Pädagogikstunden besonders darauf ein, das Lehrtalent der Aspirantinnen zu wecken, indem er sie bald über dieses, bald über jenes Thema aus ihrem Fache kleine Vorträge halten lässt. — Es ist gut, dass wir eine so tüchtige Schule für Haushaltungslehrerinnen haben; denn es genügt noch lange nicht, die Kochkunst theoretisch und praktisch zu verstehen; man muss auch im Unterrichten derselben bewandert sein.

Da nur eine beschränkte Anzahl von Aspirantinnen aufgenommen werden kann, so wird es gut sein, sich bei Zeiten anzumelden.

Anmeldungen nimmt entgegen *Frau Keller-Schmidlin*, Terrassenweg 18, Bern.

— **Empfehlung.** *Preis ausschreiben!* Bei dem Preis ausschreiben für hervorragende Leistungen in hauswirtschaftlichen Bedarfsartikeln wurde der erste Preis Frau Marie Rettmann in Düsseldorf für folgenden Artikel zuerkannt, nämlich für den vielfach prämierten „*Magic Weaver*“ Stopfapparat.

Dies unvergleichlich vorzügliche Hilfsmittel zum Stopfen in jeglichen Stück- oder Webe-Gegenständen sah ich hier zuerst in einer Industrie-Schule für weibliche Handarbeiten, welche diesen Apparat, wie mir die Vorsteherin sagte, auf Empfehlung des Lette-Vereins in Berlin angeschafft hatte. Ich staunte über die Kunstfertigkeit und Schnelligkeit, mit welcher die Schülerinnen mittelst dieses Stopf-Apparats ihre Stopfarbeiten ausführten, und da ich hörte, dass der Preis dieses nützlichen Hilfsmittels incl. Probearbeit mit Anweisung und Porto nur 3 Mark betrug, liess ich mir den Stopf-Apparat von S. Schubert's Versandthaus, Berlin, Beuthstr. 17, welches den Vertrieb übernommen hat, zustellen, und ich kann sagen, ich habe keine Ausgabe im Haushalt weniger bereut, als diese; denn in den 1½ Jahren, während welchen ich den Stopf-Apparat benutzte, brauche ich nicht mehr in die Klagelieder anderer Hausfrauen einzustimmen. Haben wir jetzt „Grosse Wäsche“, so graut es mir nicht mehr an den Tagen vorher; denn die Stopfarbeiten, welche ich früher mühselig in mehreren Tagen vollendete, sind jetzt mit Hülfe meines Apparates in wenigen Stunden erledigt; Strümpfe, Unterzeuge, Tischtücher, Servietten und Leintücher, die ich früher als unrettbar verloren forträumte, dienen mir nun, nachdem ich sie in kurzer Zeit hübsch und fein gestopft habe, noch manches Jahr.

Auf vorstehende Empfehlung hin liess die Redaktion der „Schweizerischen Lehrerinnen-Zeitung“ den fraglichen Zauber-Stopf-Apparat (*Magic Weaver*) kommen, um ihn, zu Nutz und Frommen unserer werten Leserinnen, zu erproben. Dies ist nun mehrfach geschehen durch die Bestellerin sowohl, als durch praktische, viel erfahrene und arbeitskundige Hausfrauen ihrer Umgebung. Sie alle bezeugen nun gerne, dass das Arbeiten mit diesem Apparat nicht nur sehr kurzweilig ist, sondern auch ausserordentlich flink von statten geht, die Augen in hohem Masse schonen und dass die Arbeit trotzdem hübsch und solid ausfällt, vorausgesetzt

natürlich, dass die Flickerin sich auch wirklich auf das „Verweben“ versteht. Die Handhabung des „Magic Weaver“ ist ganz einfach, will aber immerhin ein wenig geübt sein, ebenso wie das Fertigmachen der Arbeit, das ja auch den Nähmaschinen-Arbeiterinnen immer ziemlich viel zu schaffen giebt. — Wer sich dafür interessiert, kann den Apparat jederzeit bei der Redaktion der „Lehrerinnen-Zeitung“ einsehen.

— **Weihegesang.** Neues Schullied für die Schweizerjugend. Für 2- oder 3stimmigen Jugendchor. Zur Centenarfeier der Befreiung der Unterthanenländer schuf A. K. Burgherr ein patriotisches Gedicht, welches Herr Musiklehrer Wilhelm Decker in Kreuzlingen zu einem schwungvollen Schullied vertonte, das überall Freude machen wird.

Einzelne Exemplare dieses Liedes sind à 20 Rp. beim Verleger, Zweifel und Weber, Musikalienhandlung, St. Gallen, zu beziehen. Bei Abnahme von mindestens 20 Stück für Schulen à 5 Rp. das Exemplar.

— **Lehrerinnenheim.** Stannioleertrag im April Fr. 120. — Gesammelt haben Frl. M. G., Moosseedorf. A. St. & F. G., Olten. K., Lausanne. K. W., Bärswyl. M. B., Richterswil. E. K., St. Gallen. M. S., Langenthal. B. M., Zofingen. F. R., Murten. A., Büren a/A. M. R., Zimlisberg. S. E., Zürich. A. S., Eriswyl. C. Sch., MuttENZ. E. K., Luzern. M. W., St. Gallen. R. B., Nyffel b. Huttwyl. S. W., Sissach. R. M., Wasen. R. K., Kleinegg bei Sumiswald. M. G., Binningen. M. H., Hindelbank. C. H., Aarau. M. G., R. & R., Finsterhennen. E. O., Hirschthal (Aargau). C. N., Chur. M. L., Thayingen. L. A., Urtenen. L. K., Siselen.

Frauen L. S., Schwendi b. Walkringen. M. W.-P., Solothurn. G.-v. A., Büren. St.-P., Dürrenast b. Thun. M. F.-T., Muggio (Tessin). A. R.-G., Belp. B. St., Baden. B. A.-L., Wickartswyl b. Walkringen. J. L.-R., Diemtigen. Ch. Ae.-H., Rüderswyl.

Hrn. V., Romanshorn. B. D.-T., Ennenda.

Bern: Obere Stadt, Länggasse, Mädchensekundarschule. Pension Du Lac, Gunten.

Den schönen Ertrag haben wir auch einer umfangreichen Sendung von Lehrerinnen und Privaten in St. Gallen zum grossen Teil zu verdanken.

— **Markenbericht.** Bestens verdankt werden die im April eingegangenen Markensendungen von: Frl. L. T., Wachseidorn. Frl. R. und Frau G., Finsterhennen. Frl. Lp., Langenthal. Frau R., Belp. Herrn V. in Romanshorn (durch Frl. Sch. in Baden). Herrn Sch., Bad Gutenberg. Lehrerinnen aus dem Aargau (durch Frl. L. in Bern). Frau St., Baden. Frl. St., Zürich. Frl. U., Aarau. Frl. J., Burgdorf und aus der Stadt Bern von Frl. E., Privatschule. Frl. B. und Frl. E., Speichergassschule und Mädchensekundarschule. Frau T. G., Bern. Frl. N., Chur. Redaktion der Lehrerinnen-Zeitung.

Wir möchten die gütigen Markensammler nochmals darauf aufmerksam machen, dass Marken, die im geringsten schadhafte sind, gar keinen Wert haben. Oft werden dieselben beim Ablösen vom Papier beschädigt; es ist deshalb besser, die Marken auszuschneiden, und damit die Zacken nicht zerschnitten werden, einen ca. $\frac{1}{2}$ cm breiten Papierrand darum stehen zu lassen. — Das Bündeln der Marken ist nicht notwendig und hat jedenfalls nur Zweck, wenn die Marken — mit Weglassen der zerrissenen Exemplare — nach Sorten gebündelt sind und die Stückzahl auf der untersten Marke des Bündels angegeben ist. M. M.